

Geburt des hl. Johannes des Täufer

24. Juni

Lesejahr ABC

2. Lesung: Apg 13,16.22-26

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Wer wir sind, erschließt sich oft erst im Wissen um unsere Vorfahren und ihre Erfahrungen. So ist es auch mit der Heilsgeschichte, die weder mit Johannes dem Täufer noch mit Jesus selbst erst beginnt. Die tragenden Wurzeln reichen tief in die Vergangenheit.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Abschnitt der Lesung überspringt mit den Versen 17-21 einen großen Teil des geschichtlichen Rückblicks in der Predigt des Paulus. Die Geschichte Israels beginnt danach nicht erst mit König David, sondern setzt viel früher an: beim Auszug aus Ägypten, der Wüstenwanderung etc. Und Paulus lässt seine Aufzählung der Heilstaten nicht bei Johannes enden, sondern erst bei den österlichen Erscheinungen (V. 31)!

Diese Abschnitte gehören zu der Auslegung, dem Wort des Zuspruchs, um das Paulus in der Synagoge in Antiochia nach den Schriftlesungen gebeten wird (V. 14-15). Leider wird diese Bitte um Zuspruch nicht hörbar in der Lesung. Paulus fängt nicht aus sich heraus an zu reden, sondern auf eine Nachfrage.

Am Ende des Kapitels und den Predigten des Paulus bekehren sich viele zum Christentum, während gleichzeitig andere das Evangelium entschieden ablehnen. Und Paulus zieht mit Barnabas weiter.

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- 16 In der Synagoge von Antióchia in Pisídien stand Paulus auf,
gab mit der Hand ein **Zeichen**
und sagte:

Antiochia, Pisidien

Ihr Israeliten und ihr Gottesfürchtigen, hört!

- 22 Gott erhob David zum König,
von dem er bezeugte:
Ich habe David, den Sohn des Ísai,
als einen Mann nach **meinem** Herzen gefunden,
der alles, was ich will, **vollbringen** wird.

Isai

- 23 Aus **seinem** Geschlecht
hat Gott dem Volk Israel, der Verheißung gemäß,
Jesus als **Retter** geschickt.
- 24 Vor dessen Auftreten hat Johannes
dem ganzen Volk Israel eine Taufe der **Umkehr** verkündet.
- 25 Als Johannes aber seinen Lauf vollendet hatte,
sagte er: Ich bin nicht **der**, für den **ihr** mich **haltet**;
aber siehe, **nach** mir kommt einer,
dem die Sandalen von den **Füßen** zu lösen ich **nicht** wert bin.
- 26 Brüder,
ihr Söhne aus **Abrahams** Geschlecht und ihr **Gottesfürchtigen!**
Uns wurde das Wort dieses **Heils** gesandt.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Predigt des Petrus ist zunächst eine Aufzählung bekannter Tatsachen. Sie ist rhetorisch so aufgebaut, dass die Hörer/innen nicht anders können, als Etappe für Etappe zuzustimmen und zu nicken. (Leider fehlen einige der Etappen in der liturgischen Auswahl.)

Auf Zustimmung eingespielt, klingen auch die „Neuheiten“ ab V. 23 völlig normal und selbstverständlich. Im letzten Satz schließlich schafft Paulus ein kollektives „Wir“, in das alle Hörer/innen in der Synagoge und sogar er selbst einbezogen sind. Rhetorisch gibt es kein Entkommen und keinen Punkt zum Widerspruch.

Mit derartiger Überzeugungskraft sollte der Text vorgelesen werden.

3. Textauslegung

Paulus predigt wie Jesus in der Synagoge von Nazaret (vgl. Lk 4,16-30). Er wird wie Jesus gebeten um ein Wort, und er legt wie dieser die Heilsgeschichte so aus, dass sie mitten im JETZT ankommt.

Die Zentrierung auf David und Johannes geschieht durch die Textauswahl anlässlich des Festes Johannes des Täufers, ist aber in der entsprechenden Gesamterzählung im Text der Apostelgeschichte nicht so angelegt. In der Predigt des Paulus dient die Aufzählung der Heilsgeschichte bis zu Ostern dem Erweis der Treue Gottes durch die Geschichte hindurch. Alles, was in den prophetischen Büchern über den Messias geschrieben steht, erfüllt sich in Leben, Leiden, Tod und Auferstehung Jesu – das ist die paulinische Pointe.

Johannes ist in dieser Linie eine der prophetischen Stimmen, die auf Jesus verweisen. Auch darauf sind die Hörer/innen des Paulus vorbereitet: Vor dem Messias erwarten sie einen Propheten (vgl. Mal 3,1.23-24; vgl. Lk 1,17). Es passt alles.

Dr. Katrin Brockmüller